



Wasser der "Spitzenklasse" in den Becken

Von Jürgen Bigelmayr

Leipheim

Seit gut vier Monaten läuft das so genannte Energiespar-Contracting im kreiseigenen Gartenhallenbad in Leipheim. Seither ist es Geschäftsführer Matthias Kiermasz zufolge gelungen, Energie- und Betriebskosten deutlich zu senken und gleichzeitig den Komfortstandard zu sichern.

Das Hallenbad ist das Sorgenkind des Landkreises. Seit Jahren steckt es in den roten Zahlen. Jetzt soll der Betrieb effizienter und so das Defizit zumindest gedrückt werden. Dies ist das Ziel des Energiespar-Contracting. Dabei handelt es sich um eine vertragliche Übereinkunft zwischen Hallenbad-Geschäftsführung und dem Energiesparunternehmen Iecos aus Gerstetten (Schwäbische Alb): Der Dienstleister finanziert energiesparende Investitionen vor und erhält als "Entlohnung" einen variablen Teil der eingesparten Kosten.

Vertragliches Ziel ist es, pro Jahr bei den Wasser-, Strom- und Wärmekosten insgesamt 67 000 Euro einzusparen. Dazu sollen die Verbräuche gegenüber fixen Referenzwerten um jeweils rund 30 Prozent reduziert werden. "Beides haben wir nach derzeitigem Stand bereits klar übertroffen", berichtet Iecos-Geschäftsführer Siegfried Schmid.

"Die Ergebnisse sind fantastisch", schwärmt Hallenbad-Geschäftsführer Kiermasz, der gleichzeitig betont, dass "nicht platt auf Kosten der Badbesucher" gespart werde. Es gelänge, die Effizienzreserven zu mobilisieren, ohne den Komfort im Bad zu schmälern. Im Gegenteil: Die Qualitätswerte des Badewassers, die Betriebsleiter Marcello Treuleben früher immer wieder Kopfzerbrechen bereiteten, hätten sich trotz der Verbrauchseinsparungen deutlich verbessert. "Hier in Leipheim haben wir jetzt ein Badewasser der Spitzenklasse, das zeigen die Laborberichte", sagt Ralf Bittner, dessen Firma für die Wasserqualität im Leipheimer Gartenhallenbad zuständig ist.

Erreicht wurde das alles durch einen komplizierten Optimierungsprozess, den Diplom-Ingenieur Siegfried Schmid in Gang gesetzt hat und kontinuierlich steuert. Am Anfang stand eine Bestandsanalyse. Deren Aufgabe war es, die verbrauchsbeeinflussenden Faktoren zu erkennen und zu begreifen, wie sie sich regulieren lassen. Danach übersetzte Schmid die komplizierten Verbrauchsprozesse in ein komplexes mathematisches Gleichungssystem. Schmid verdeutlicht: "Jede Sekunde laufen rund 2000 verschiedene Informationen ein."

Die Daten werden gespeichert, sodass via Computer alle historischen Verläufe über Zahlenreihen und Diagramme genau zurückverfolgt werden können. Taucht nun ein Problem auf, lässt sich dessen Ursache analysieren und ausmachen. Schmid kann dann die jeweilige "Stellschraube" vom Computer aus wieder optimal justieren. Bei der Umsetzung der Energiesparmaßnahmen wurden zudem zahlreiche neue Beckenwasserfilter, Regler und Messsysteme eingebaut. "Wir haben die Anlage getunt", sagt Schmid salopp.

Damit ist sein Job allerdings nicht erledigt. Das Contracting ist bewusst langfristig angelegt; der Vertrag hat eine Laufzeit von zwölf Jahren. Dadurch besteht ein Anreiz für den Contractor, den Prozess fortlaufend zu optimieren. Die Effizienzreserven, die er erschließt, rechnen sich für ihn und den Landkreis als Badeigentümer in Cent und Euro. Und nebenbei fällt auch eine Rendite in der "Ökobilanz" des Gartenhallenbades ab.

12.04.2007 00:00